

Nachdem im Sommer 2020 eine deutliche Erholung zu beobachten war, stellen die zweite Infektionswelle und die damit einhergehenden Einschränkungen die regionale Wirtschaft in den letzten Monaten erneut vor große Herausforderungen. Um die aktuellen Auswirkungen der Covid19-Pandemie auf die heimische Wirtschaft besser beurteilen zu können, stellt die IFG gemeinsam mit der IHK, der HWK und dem Sachgebiet für Statistik und Stadtforschung der Stadt Ingolstadt auch weiterhin relevante und verfügbare regionale und überregionale Daten zusammen. Die Informationen werden fortlaufend aktualisiert und den Entscheidungsträgern aus Wirtschaft und Politik zur Verfügung gestellt. Die Darstellung gliedert sich in die Punkte Wirtschaftskraft, Umsatzentwicklung, Arbeitsmarkt, Insolvenzen und Inanspruchnahme von Finanzhilfen. In den Fällen, in denen regionale Daten nicht verfügbar sind, werden hilfsweise Daten für Bayern oder Deutschland dargestellt.

1. Wirtschaftskraft

Die Erwartungen führender Ökonomen an die wirtschaftliche Entwicklung haben sich durch die zweite Corona-Welle und den weiter anhaltenden Lockdown wieder verschlechtert. Im Jahr 2020 schrumpfte das Bruttoinlandsprodukt (BIP) um 5,0 Prozent (vgl. Finanzkrise 2009: -5,7 Prozent).

Das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) senkte seine Prognose für das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (BIP) im Jahr 2021 von 5,2 auf nur noch 3,5 Prozent. Die Hans-Böckler-Stiftung hält ein Wachstum "um spürbar über vier Prozent" für möglich.^{1 2}

Im ersten Quartal 2021 wird ein wirtschaftlicher Einbruch um über zwei Prozent erwartet. Ein Neustart im zweiten Quartal ist nur dann möglich, wenn die Infektionswelle bis Februar abebbt und die Einschränkungen dann größtenteils aufgehoben werden. Gelingt dies nicht, nimmt die Gefahr von Unternehmensinsolvenzen und Arbeitslosigkeit deutlich zu.

Nach Einschätzung der Wirtschaftsweisen wird die aktuelle Lockdown-Verlängerung die wirtschaftliche Erholung weiter verzögern. Eine längere Schließung großer Teile des Einzelhandels wirkt sich früher oder später auch auf die Nachfrage nach Industriegütern aus und könnte so die industrielle Erholung ausbremsen. Solange aber die Industrie produziert und die Menschen weiter so konsumieren, fällt der Effekt moderat aus.

Wenn zudem immer mehr Menschen gegen das Coronavirus geimpft sind, könnte das der Konjunktur ab Mitte 2021 neuen Schwung geben. Experten rechnen für 2021 mit einem Wachstum von rund drei Prozent und erwarten, dass neben der Industrie, deren Lieferketten und Produktion mittlerweile wieder auf Normalniveau liegen, auch der private Konsum als wichtige Stütze der Binnenkonjunktur anziehen wird. Menschen könnten ihr in der Corona-Krise zurückgehaltenes Geld wieder in Läden und Gaststätten ausgeben und auch Teile des Konsums nachholen (Urlaubsreisen etc.).^{3 4}

Die weltweite Corona-Situation macht sich weiterhin auch bei den Exporten der bayerischen Wirtschaft bemerkbar. Diese lagen im Oktober 2020 mit 16,4 Mrd. Euro um 5,2 Prozent (Importe: +0,2 Prozent) unter den Zahlen des Vorjahres. Von Januar bis Oktober 2020 sanken die Exporte der bayerischen Wirtschaft gegenüber den ersten zehn Monaten 2019 um 13,7 Prozent auf 137,9 Milliarden Euro, die Einfuhren nahmen zeitgleich um 9,8 Prozent auf 145,5 Milliarden Euro ab. Die höchsten Exportwerte wurden mit „Personenkraftwagen und Wohnmobilen“, „Maschinen“ sowie „Geräten zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung“ erzielt.⁵

2. Umsatz

2.1 Umsatzentwicklung im Verarbeitenden Gewerbe

Das Verarbeitende Gewerbe Bayerns konnte im November 2020 erstmalig seit Jahresbeginn ein Umsatzplus gegenüber dem Vorjahresmonat von 1,5 Prozent auf 32 Mrd. Euro (davon 17,9 Mrd. Euro Auslandsumsätze) verzeichnen. In den einzelnen Branchen des Verarbeitenden Gewerbes entwickelten sich die Umsätze auch im November weiterhin gegensätzlich, wobei im Vorjahresvergleich einzelne Bereiche den Umsatz deutlich steigern konnten. Vor allem beim „Sonstigen Fahrzeugbau“ stieg der Umsatz im Vergleich zum Vorjahresmonat (+19,5 Prozent), wogegen im Wirtschaftszweig „Herstellung von Bekleidung“ (-25,3 Prozent) ein hoher Umsatzrückgang verbucht werden musste. In Bayerns bedeutender Branche „Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen“ wurde ein Umsatzplus von 8,1 Prozent erreicht.

Die Nachfrage nach Gütern des Verarbeitenden Gewerbes stieg im November 2020 gegenüber dem November 2019 stark an (+15,5 Prozent).⁶

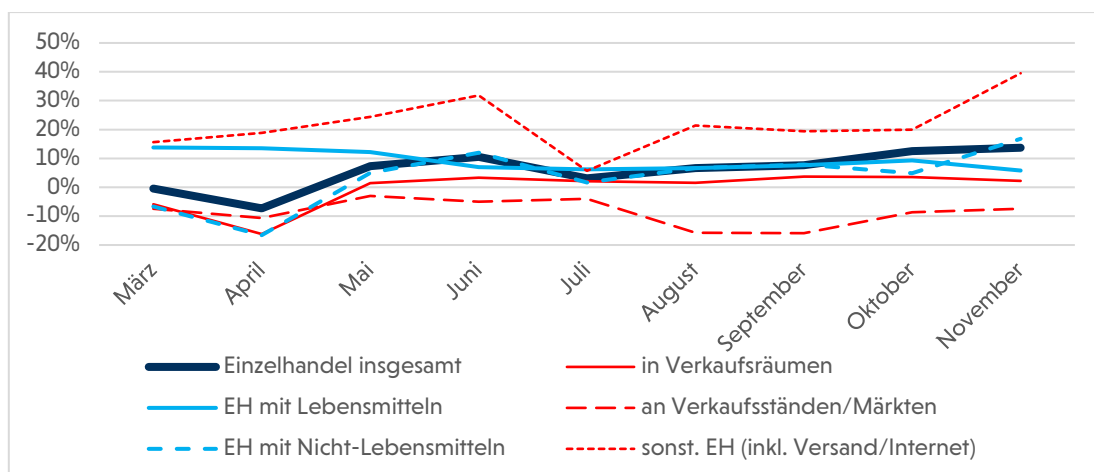
2.2 Umsatzentwicklung in der Automobilbranche (Bayern/Deutschland)

Im bayerischen KFZ-Handel setzt sich der Aufwärtstrend weiter fort. So stieg der Umsatz im Oktober 2020 gegenüber dem Vorjahresmonat um 5,3 Prozent. Im Vergleich zum September 2020 nahm der Umsatz um 9,9 Prozent zu.

Der „Handel mit Kraftwagen“ (+6,2 Prozent) und der „Handel mit Krafträdern“ (+37,0 Prozent) verzeichneten deutliche Umsatzzuwächse. Lediglich in der „Instandhaltung und Reparatur von Kraftwagen“ ging der Umsatz zurück (-0,5 Prozent). In der Gesamtbetrachtung der ersten zehn Monate des Jahres ist jedoch in allen Wirtschaftsgruppen des KFZ-Handels ein Umsatzrückgang gegenüber 2019 auszumachen (insgesamt: -5,5 Prozent). Die Zahl der Beschäftigten nahm um 0,9 Prozent ab.⁷

Bei der Zahl der PKW-Zulassungen war im Dezember deutschlandweit ein positiver Jahresabschluss eines insgesamt sehr schwachen Jahres zu verzeichnen. Gegenüber dem Vorjahresmonat stieg die Zahl der Neuzulassungen um 9,9 Prozent. Audi verzeichnete im Dezember (+12,1 Prozent) einen Zuwachs in der Neuzulassungsstatistik, liegt jedoch in der Gesamtbetrachtung des Pandemie-Jahres mit -8,3 Prozent ebenfalls deutlich unter den Vorjahreszahlen. Dennoch stellte das vierte Quartal des Jahres das erfolgreichste der Unternehmensgeschichte dar. Zum ersten Mal lieferte Audi mehr als eine halbe Million Fahrzeuge aus. Dies ist vor allem auf eine rasche wirtschaftliche Erholung, eine hohe Nachfrage nach individueller Mobilität und staatliche Förderungen im für Audi stärksten Markt China zurückzuführen.^{8 9}

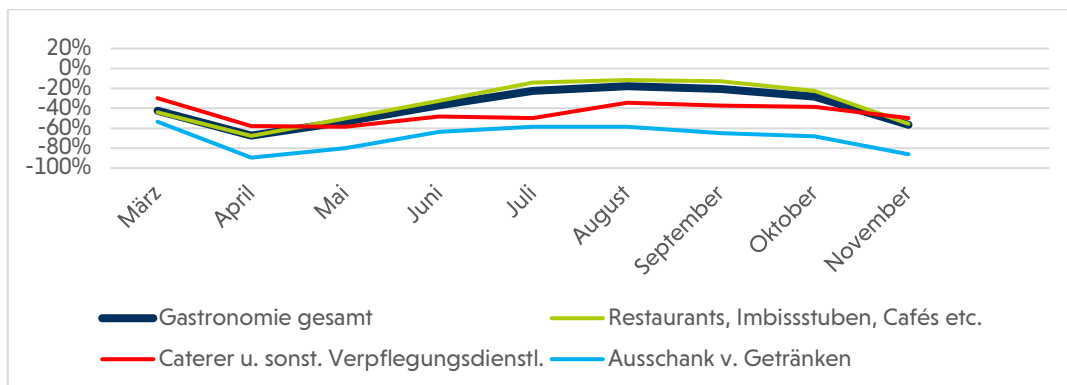
2.3 Umsatzentwicklung im Einzelhandel (Bayern)¹⁰



Die Umsatzentwicklung im bayerischen Einzelhandel ist insgesamt weiterhin positiv. Im Vergleich zum Vorjahresmonat stieg der Gesamtumsatz im November um 13,7 Prozent an (Jahresvergleich Jan-Nov: +7,2 Prozent). Die Zahl der Beschäftigten nahm mit -0,4 Prozent nur leicht ab. Zwischen den einzelnen Bereichen treten aber weiterhin deutliche Unterschiede zu Tage.

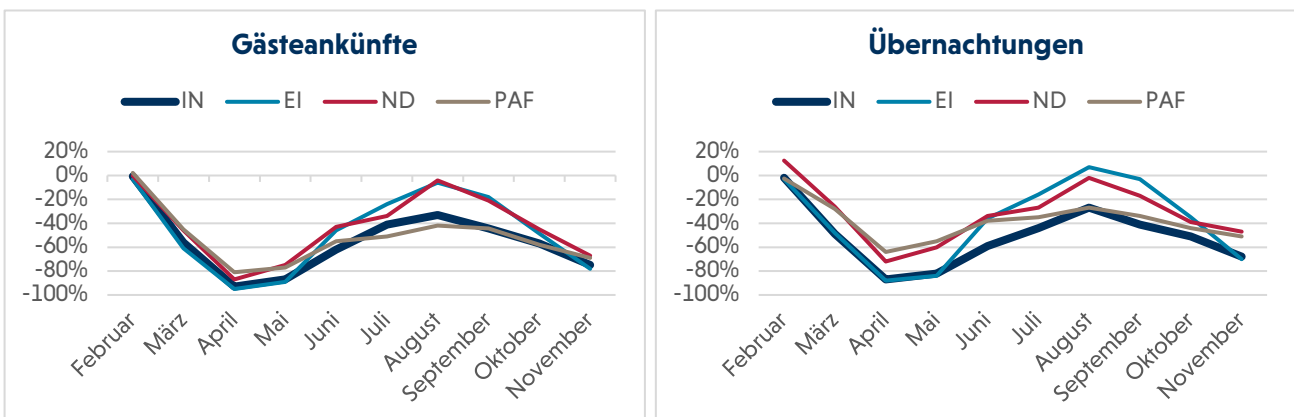
Während beispielsweise im Handel an Verkaufsständen durch den zweiten Lockdown Umsatzeinbußen zu verzeichnen sind, profitieren einige Einzelhandelszweige von der Situation, wie etwa der Versand- und Internet-Handel. Dort sind im Vergleich zum Vorjahr die Umsatzzahlen weiterhin deutlich höher und im Vergleich zum Oktober noch einmal enorm angestiegen. Diese Diskrepanz zwischen den Sparten wird sich aufgrund der anhaltenden Einschränkungen im Einzelhandel auch in den nächsten Monaten fortsetzen.

2.4 Umsatzentwicklung in der Gastronomie (Bayern)¹¹



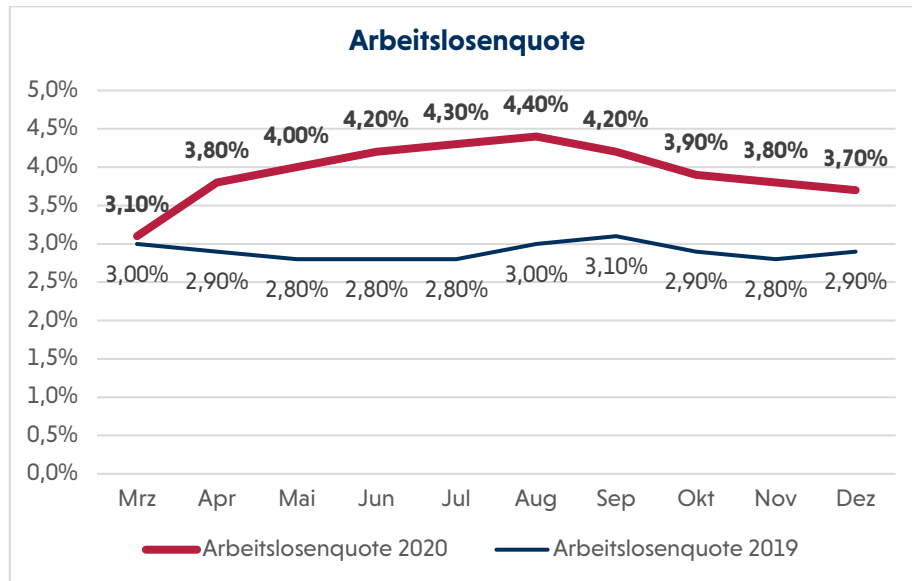
Die Corona-Pandemie und der zweite Lockdown dominieren weiterhin die Entwicklung im bayerischen Gastgewerbe. Im November sank der Umsatz gegenüber dem Vorjahresmonat um 56,5 Prozent (Jahresvergleich Jan-Nov: -33,8 Prozent) und damit aufgrund der aktuellen Schließungen noch einmal stärker als im Vormonat. Die Zahl der Beschäftigten sank um 27,4 Prozent. Auch in den kommenden Wochen ist aufgrund der anhaltenden Einschränkungen weiter mit enormen Einbußen im Gastgewerbe zu rechnen.

2.5 Entwicklung des Fremdenverkehrs (Region 10)¹²



Die regionalen Beherbergungsbetriebe spüren den erneuten Lockdown aufgrund der steigenden Corona-Infektionszahlen im November 2020 besonders deutlich. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum sanken die Zahlen bei Gästekünften (-84,2 Prozent) und Übernachtungen (-72,6 Prozent) enorm. Dabei sind sämtliche Betriebsarten gleichermaßen von den Schließungen betroffen. Im Mittel liegt der Rückgang bei den Gästekünften in der Region 10 im November bei 72 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat. Auch die Gesamtbetrachtung der Zahlen für Januar bis November 2020 zeigen das Ausmaß der „Corona-Krise“, diese gingen bei den Gästekünften um 47,6 Prozent und bei den Übernachtungen um 37,8 Prozent zurück.

3. Arbeitsmarkt (Stadt Ingolstadt)¹³



Weitere Indikatoren

	Feb 2020	<i>Feb 2019</i>	Mär 2020	<i>Mär 2019</i>	Apr 2020	<i>Apr 2019</i>
Gepr. Anzeigen Kurzarbeit (KA)	7	4	136	-	1.216	0
darin genannte Personenzahl	122	98	21.900	-	19.512	0
Unterbeschäftigung (ohne KA)	3.463	3.359	3.447	3.305	3.829	3.268
Gemeldete Arbeitsstellen	1.485	1.811	1.385	1.716	1.264	1.749
	Mai 2020	<i>Mai 2019</i>	Jun 2020	<i>Jun 2019</i>	Jul 2020	<i>Jul 2019</i>
Gepr. Anzeigen Kurzarbeit (KA)	135	9	37	-	40	3
darin genannte Personenzahl	1.229	36	373	-	340	120
Unterbeschäftigung (ohne KA)	3.999	3.193	4.081	3.165	4.154	3.176
Gemeldete Arbeitsstellen	1.187	1.773	1.203	1.706	1.124	1.695
	Aug 2020	<i>Aug 2019</i>	Sep 2020	<i>Sep 2019</i>	Okt 2020	<i>Okt 2019</i>
Gepr. Anzeigen Kurzarbeit (KA)	11	-	7	13	29	5
darin genannte Personenzahl	190	-	141	285	332	53
Unterbeschäftigung (ohne KA)	4.248	3.189	4.132	3.221	3.951	3.143
Gemeldete Arbeitsstellen	1.133	1.703	1.133	1.658	1.173	1.580
	Nov 2020	<i>Nov 2019</i>	Dez 2020	<i>Dez 2019</i>		
Gepr. Anzeigen Kurzarbeit (KA)	112	9	-	8		
darin genannte Personenzahl	790	263	-	89		
Unterbeschäftigung (ohne KA)	3.946	3.164	1.053	1.435		
Gemeldete Arbeitsstellen	1.126	1.485	3.964	3.209		

Im Dezember haben sich die Arbeitslosenquote sowie die Unterbeschäftigung leicht verringert. Allerdings ist zu erwarten, dass sich die weiterhin geltenden pandemiebedingten Einschränkungen – neben den saisonal üblichen, witterungsbedingten Effekten – in den kommenden Wochen auf den Arbeitsmarkt auswirken werden. Zumindest kurzfristig ist erneut von einer deutlichen Verschlechterung der Situation auszugehen, die sich aktuell jedoch noch nicht in den Zahlen abbildet. Das liegt laut Einschätzung der Agentur für Arbeit vor allem an den umfangreichen Stabilisierungsmaßnahmen. Die obigen Zahlen beziehen sich auf die Stadt Ingolstadt, in der Region 10 liegt die Arbeitslosenquote im Dezember bei 2,7 Prozent.

Die Situation im Bereich der Kurzarbeit ist indes weiter angespannt. Seit Beginn der Pandemie im März letzten Jahres zeigten insgesamt knapp 5.800 Betriebe in der Region einen Arbeitsausfall an.¹⁴

4. Unternehmensinsolvenzen (Bayern/Ingolstadt)¹⁵

Aufgrund der vorübergehenden Aussetzung der Insolvenzantragspflicht (bis 30.09., für überschuldete Unternehmen bis 31.12.) ist im Bereich der Unternehmensinsolvenzen weiterhin kein deutlicher Anstieg der Zahlen festzustellen, auch wenn die Zahl der beantragten Verfahren im Oktober (Bayern: 127, Ingolstadt: 2) erstmals seit März wieder leicht angestiegen ist (+5,0 Prozent). Im Vergleich zum Vorjahresmonat ist die Zahl jedoch um 43,8 Prozent geringer. Wirtschaftsauskunfteien rechnen damit, dass die „Insolvenzwellen“ im Anfang 2021 ihren Höhepunkt erreichen wird. Erst dann wird sich zeigen, wie sich der aktuelle zweite Lockdown zusätzlich auswirkt.

5. Inanspruchnahme von Finanzhilfen (Bayern/Bund)

	Anzahl der Anträge	Volumen
Soforthilfe Bayern (beendet zum 31.05.)	327.000 bewilligt (486.000 Anträge)	2,2 Milliarden Euro ausgezahlt ¹⁶
Überbrückungshilfe I Bayern	20.734 genehmigte Anträge	273 Millionen Euro genehmigt ¹⁷
Überbrückungshilfe II Bayern	12.506 genehmigte Anträge	257 Millionen Euro genehmigt
November- /Dezemberhilfe	75.000 Anträge eingegangen	380 Millionen Euro ausgezahlt ¹⁸
Kredite der KfW	109.044 Anträge (davon ca. 16% aus Bayern)	58,1 Milliarden Euro beantragt (D) ¹⁹
Kredite der LfA	7.628 Anträge eingegangen	1,15 Milliarden Euro beantragt ²⁰

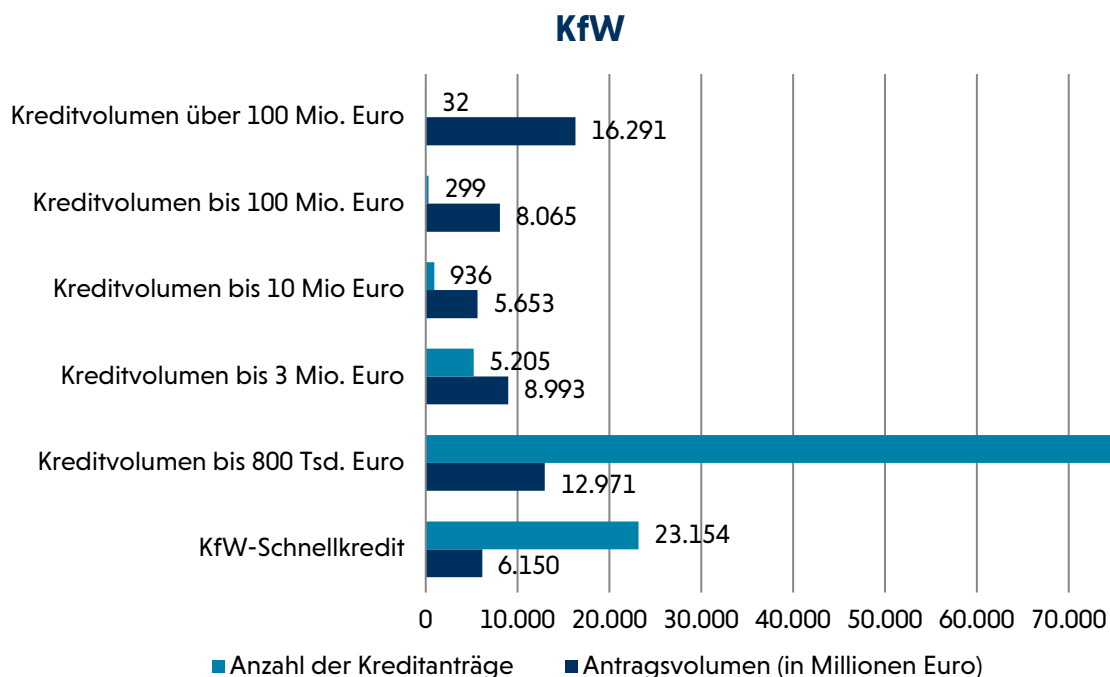
Daten zur Inanspruchnahme der Finanzhilfen auf **regionaler Ebene** liegen weiterhin nicht vor. Hilfsweise kann unter der Annahme, dass die Verteilungsquote in **Ingolstadt** derjenigen Bayerns entspricht, abgeschätzt werden, dass ca. 3.700 Ingolstädter Unternehmen Anträge auf die Soforthilfe gestellt haben, von denen rund 2.500 mit einem Gesamtvolumen von 16,7 Mio. Euro bewilligt bzw. ausgezahlt wurden.

Das Corona-Soforthilfe-Programm des Bundes und des Freistaates Bayern wurde am 31. Mai 2020 beendet. Mit der **Überbrückungshilfe Corona** wurde ein Anschlussprogramm auf Bundesebene ausgearbeitet, das als branchenübergreifendes Zuschussprogramm mit einer Laufzeit von drei Monaten (Phase 1: Juni bis August 2020) angelegt und mit einem Programmvolumen von maximal 24,6 Milliarden Euro ausgestattet wurde. Mittlerweile läuft die Antragsphase für die 2. Phase der Überbrückungshilfe. Diese umfasst die Fördermonate September bis Dezember 2020. Anträge können seit 21. Oktober gestellt werden. Das Programm wird als Überbrückungshilfe III bis Ende Juni 2021 verlängert und soll deutlich erweitert werden.

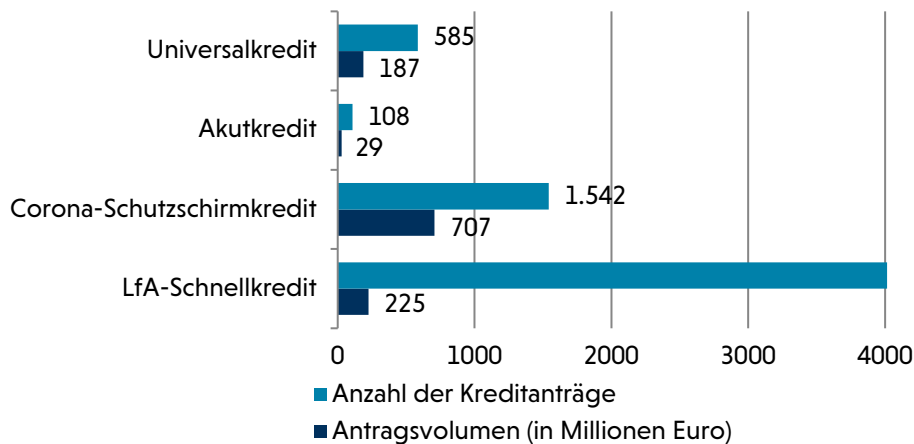
Bislang wurden insgesamt bereits über 530 Mio. Euro an 33.240 bayerische Unternehmen ausbezahlt. Bis zum 23.11. wurden in Ingolstadt knapp 3 Mio. Euro an 189 Antragsteller ausgezahlt (durchschnittliche Auszahlung je Antrag: ca. 15.462 Euro). Die Abwicklung der Überbrückungshilfe in Bayern übernimmt die IHK für München und Oberbayern, aufgrund deren professioneller Abwicklung Bayern weiterhin an der Spitze liegt, was den Bearbeitungs- bzw. Bewilligungsstand betrifft. Die Überbrückungshilfe des Bundes soll die wirtschaftliche Existenz von Solo-Selbstständigen, Freiberuflern und kleinen und mittelständischen Unternehmen sichern, die durch Corona-bedingte vollständige oder teilweise Schließungen oder Auflagen erhebliche Umsatzausfälle erleiden. Die Überbrückungshilfen sind Zuschüsse zu den Fixkosten der Unternehmen, die sich an der Höhe des Umsatzrückgangs bemessen. Maximal werden 90 Prozent der Fixkosten erstattet.

Darüber hinaus unterstützt die „**November-/Dezemberhilfe**“ direkt und indirekt von den Schließungen im November und Dezember betroffene Unternehmen, Betriebe, Selbstständige, Vereine und Einrichtungen. Es werden Zuschüsse pro Woche der Schließungen in Höhe von 75 Prozent des durchschnittlichen wöchentlichen Umsatzes im Vergleichsmonat 2019 gewährt. Bislang sind in Bayern mehr als 1,1 Milliarden Euro beantragt worden, von denen bereits Abschläge in Höhe von 380 Millionen Euro in den Unternehmen angekommen sind. Seit 11. Januar erfolgt die Auszahlung der restlichen Beträge.²¹

Die folgenden Graphiken zeigen die aktuelle Verteilung der Kreditanträge auf Bundesebene (KfW)²² und Landesebene (LfA).²³



LfA



Da bei bis zu 800.000 Euro beantragtem **Kreditvolumen** keine Kreditrisikoprüfung stattfindet und durch die KfW eine zusätzliche Haftungsfreistellung i.H.v. 100 Prozent gewährt wird, ist die Nachfrage nach den Hilfsprogrammen der KfW weiterhin sehr hoch, wobei in den vergangenen Wochen ein Abflachen der Kurve zu beobachten ist. Der LfA-Schnellkredit garantiert eine Haftungsfreistellung von 100 Prozent, während der Corona-Schutzschirmkredit 90 Prozent abdeckt und der Universalkredit von 60 auf 80 Prozent angehoben wurde. Aufgrund dieser günstigen Konditionen haben die Antragszahlen des LfA-Schnellkredits seit dessen Einführung Anfang Mai den Schutzschirmkredit mittlerweile deutlich überholt und sind weiterhin ansteigend.

¹ Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, 5.1.2021

² Hans-Böckler-Stiftung, 5.1.2021

³ Redaktionsnetzwerk Deutschland, 10.1.2021

⁴ Süddeutsche Zeitung, 14.1.2021

⁵ Bayerisches Landesamt für Statistik, 18.12.2020

⁶ Bayerisches Landesamt für Statistik, 8.1.2021

⁷ Bayerisches Landesamt für Statistik, 5.1.2021

⁸ Krafftahrt-Bundesamt, 8.1.2021

⁹ Pressemitteilung Audi, 12.1.2021

¹⁰ Bayerisches Landesamt für Statistik, 23.12.2020

¹¹ Bayerisches Landesamt für Statistik, 11.1.2021

¹² Bayerisches Landesamt für Statistik, 8.11.2021

¹³ Bundesagentur für Arbeit, 13.1.2021

¹⁴ Agentur für Arbeit Ingolstadt, 5.1.2021

¹⁵ Bayerisches Landesamt für Statistik, 15.12.2020

¹⁶ Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie, 14.10.2020

¹⁷ IHK für München und Oberbayern, 13.1.2021

¹⁸ IHK für München und Oberbayern, 12.1.2021

¹⁹ KfW, 7.1.2021

²⁰ Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie, 13.1.2021

²¹ Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie, 12.1.2021

²² Kumuliert; KfW, 7.1.2021

²³ Kumuliert; Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie, 13.1.2021